



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



**Wettbewerb
zur Erneuerung des Wandbildes
am Schloss auf der Berliner Pfaueninsel**

Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

Nichtoffener Wettbewerb mit vorgeschaltetem zweistufigen Einladungsverfahren zur Erneuerung des Wandbildes am Schloss auf der Berliner Pfaueninsel

Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

Herausgeberin

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Abteilung Architektur
Zimmerstraße 10
14471 Potsdam

Stand

Potsdam, 23.08.2024

Titelfoto

Blick auf die Südwestfassade des Pfaueninselschlusses, Foto: Reinhardt & Sommer, 2020

Inhalt

1. Begrüßung.....	1
2. Feststellen der Anwesenheit und der Vollzähligkeit, Konstituierung des Preisgerichts	1
3. Wahl der/des Preisgerichtsvorsitzenden.....	2
4. Eröffnung der Preisgerichtssitzung und Verweis auf die Rahmenbedingungen einer Preisgerichtstätigkeit.....	2
5. Einführung.....	2
6. Rekapitulation der Aufgabenstellung für die Entwurfsabgaben	2
7. Besichtigung des Pfaueninselschlusses	3
8. Bericht der Vorprüfung und Empfehlung zur Zulassung der Arbeiten.....	3
9. Informationsrundgang	4
10. Grundsatzberatung.....	4
11. Diskussionsrundgang	4
12. Bildung einer engeren Wahl.....	5
13. Auszeichnung eines Wettbewerbsbeitrages, Aussprechen einer Realisierungsempfehlung, ggf. Beschlussfassung einer Überarbeitungsempfehlung.....	5
14. Weitere Platzierungen.....	5
15. Einzelbeurteilungen.....	6
16. Verfasserfeststellung.....	9
17. Entlastung der Vorprüfung und des Vorsitzenden	9
18. Information über weitere Schritte bis zum Realisierungsabschluss	9
19. Abschluss der Sitzung	10
20. Protokollfreigabe	10
21. Anwesenheitsliste	11

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 3. Juli 2024

Ort: Kavalierflügel Schloss Glienicke
Königsstraße 36
14109 Berlin
Beginn: 09:35 Uhr
Ende: 16:45 Uhr
Anwesende des Preisgerichts: siehe Anwesenheitsliste, Punkt 21.

1. Begrüßung

Herr Professor Vogtherr, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, begrüßt mit einleitenden Worten. Frau Dr. Hänsel erläutert den Tagesablauf.

Es wird einstimmig festgelegt, sämtliche Abstimmungen im Rahmen dieser Sitzung im offenen Wahlverfahren durchzuführen.

2. Feststellen der Anwesenheit und der Vollzähligkeit, Konstituierung des Preisgerichts

Es wird die Anwesenheit und die Vollzähligkeit der insgesamt 10 stimmberechtigten und stellvertretenden Preisrichter:innen abgefragt (siehe Anwesenheitsliste, Punkt 21).

Es nehmen folgende fünf Personen die Funktion stimmberechtigter Preisrichter:innen ein:

Herr Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr
Generaldirektor, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Herr Dr. Samuel Wittwer
Direktor der Abteilung Schlösser und Sammlungen, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Herr Dr. Christoph Rauhut
Landeskonservator, Landesdenkmalamt Berlin

Frau Prof. Maren Greinke
Dekanin der Fakultät II, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Frau Seraphina Lenz
Freie Künstlerin, Mitglied der Fachkommission des Büros für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk bbk berlin GmbH des Berufsverbands bildender Künstler*innen Berlin

Es nehmen folgende fünf Personen die Funktion stellvertretender Preisrichter:innen ein:

Frau Julia Hagenberg
Direktorin der Abteilung Bildung und Marketing, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Frau Dr. Ulrike Schmiegelt-Rietig
Provenienzforscherin, Abteilung Schlösser und Sammlungen, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Frau Sabine Ambrosius
Referentin für Weltkulturerbe, Landesdenkmalamt Berlin

Herr Robert Rudat
Künstlerischer Mitarbeiter, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Studiengang Szenische Malerei/Theatermalerei

Herr Martin Binder
Freier Künstler, Mitglied der Fachkommission des Büros für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk bbk berlin GmbH des Berufsverbands bildender Künstler*innen Berlin

Darüber hinaus sind anwesend:

Frau Dr. Jessica Hänsel (Kustodin für Architektur und Denkmalpflege, hier in der Funktion der Wettbewerbskoordinatorin und Protokollführerin),

Frau Imke Zugermeier (Kustodin für Architektur und Denkmalpflege, hier in der Funktion der Vorprüferin).

3. Wahl der/des Preisgerichtsvorsitzenden

Frau Professor Greinke lässt sich zur Wahl als Preisgerichtsvorsitzende aufstellen und wird per Abstimmung als solche ernannt (Pro-Stimmen: 4, Contra-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1). Sie nimmt die Wahl an.

4. Eröffnung der Preisgerichtssitzung und Verweis auf die Rahmenbedingungen einer Preisgerichtstätigkeit

Die Mitglieder des Preisgerichts versichern, dass

- sie keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben bzw. während der Dauer des Wettbewerbsverfahrens führen werden,
- sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- sie es unterlassen werden, Vermutungen über die Verfasser:innen anzustellen.

5. Einführung

Frau Dr. Hänsel fasst die Rahmenbedingungen des Wettbewerbsverfahrens sowie den bisherigen Vorlauf zusammen (siehe dazu die Auslobung Punkte 1-3 sowie den Vorprüfbericht Punkt 1). Sie stellt weiterhin zusammenfassend die Entwicklungsgeschichte des Wandbilds am Pfaueninselschloss vor (siehe dazu die Anlage 1 der Auslobung).

6. Rekapitulation der Aufgabenstellung für die Entwurfsabgaben

Frau Hänsel ruft die Aufgabenstellung auf der Grundlage der Auslobungsunterlagen in Erinnerung (siehe dazu die Auslobung Punkt 4 sowie den Vorprüfbericht Punkt 2) und weist das Preisgericht auf die ebenfalls in der Auslobung festgehaltenen Kriterien zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge hin (siehe dazu die Auslobung Punkt 10 sowie den Vorprüfbericht Punkt 3).

7. Besichtigung des Pfaueninselschlusses

Im Rahmen der gemeinsamen Besichtigung des Schlosses gibt Herr Matz in seiner Funktion als zuständiger Projektleiter einen Überblick über die aktuellen Sanierungsmaßnahmen, während die Projektrestauratorin Frau Dr. Joch die Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen in den Innenräumen erläutert.

8. Bericht der Vorprüfung und Empfehlung zur Zulassung der Arbeiten

Frau Zugermeier beschreibt die Vorgehensweise der Vorprüfung. Der schriftliche Bericht der Vorprüfung liegt den Sitzungsteilnehmenden vor.

Die eingereichten Arbeiten wurden nach den folgenden Kriterien formal vorgeprüft:

1. Kontrolle der fristgemäßen und anonymisierten Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten,
2. Öffnung der Wettbewerbsarbeiten, Überkleben der Kennziffern durch Tarnziffern (eine beliebig zugeordnete, nicht die Abgabereihenfolge erkennen lassende Zahl von 1001 bis 1075),
3. Anlegen einer Sammelkarte, in der Eingangsdatum, Kenn- und Tarnziffern erfasst werden,
4. Überprüfung der formalen Anforderungen, Feststellen der Vollständigkeit der geforderten Leistung (gem. Punkt 7 der Auslobung), ggf. Abdecken/Aussondern nicht geforderter Leistungen,
5. Prüfung inhaltlicher Forderungen (abgeleitet aus Punkt 4 und 8 der Auslobung) und Zusammenfassung der vorliegenden Aussagen zu folgenden Aspekten:
 - inhaltliche Konzeption: Zusammenfassung der Entwurfsidee, Auseinandersetzung mit der in der Wettbewerbsauslobung formulierten Aufgabenstellung
 - formale Beschreibung: Zusammenfassung der Aussagen zur Art und Weise der Realisierung, z.B. Materialangaben,
 - Kosten: Erfüllen der formalen Anforderungen, Einhalten des Kostenrahmens, Plausibilität der Angaben,
 - Ablauf: Erfüllen der formalen Anforderungen, Einhalten des Terminrahmens, Plausibilität der Angaben,
 - Zusätzlich wurde unter „Bemerkungen“ festgehalten: ggf. Vermerk von Besonderheiten.

Die Ergebnisse der Vorprüfung sowie alle Abgabebestandteile sind in den Prüfberichten zu den jeweiligen Wettbewerbsarbeiten dargestellt und werden im Informationsrundgang detailliert vorgestellt.

Alle Einreichungen wurden auf Abweichungen hinsichtlich der geforderten Leistungen überprüft. Dabei wurden Folgendes festgestellt:

- Alle Arbeiten wurden fristgerecht und in vollem, geforderten Leistungsumfang eingereicht.
- Bei einigen Einreichungen gab es marginale, formale Verstöße gegen die Anforderungen bspw. bei der Kostenaufstellung. Die Abweichungen wurden im Rahmen der Vorprüfung vermerkt, sie sollten nach Empfehlung der Vorprüfung aber nicht zum Ausschluss der Arbeiten führen, da sie ihrer Auffassung nach keinen eklatanten Verstoß darstellen.

Alle Wettbewerbsbeiträge sind aus Sicht der Vorprüfung prüfbar. Die Vorprüfung empfiehlt, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Das Preisgericht bestätigt einstimmig, alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge zur Bewertung zuzulassen und folgt damit der Empfehlung der Vorprüfung.

9. Informationsrundgang

Frau Zugermeier stellt die Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnzahlen wertungsfrei anhand der Wettbewerbseinreichungen und der gedruckten Vorprüfberichte vor.

10. Grundsatzberatung

Das Preisgericht legt fest, in einem ersten Schritt über den Siegerentwurf zu entscheiden, um im nächsten Schritt eine Rangfolge für die Prämierung der übrigen Wettbewerbsbeiträge zu bestimmen.

Es wird einstimmig festgelegt, die Abstimmungen im Rahmen des Prämierungsverfahrens mit einfacher Mehrheit durchzuführen.

Frau Hänsel benennt auf Nachfrage die in der Auslobung festgelegten Preisgelder: Die Verfasser:innen des erstplatzierten Entwurfs erhalten ein Preisgeld von 4.000 € brutto, die Verfasser:innen der vier unterlegenen Entwürfe erhalten ein Preisgeld von je 2.000 € brutto.

11. Diskussionsrundgang

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion mit der Bitte an die Mitglieder des Preisgerichts, sich zunächst über einen ersten Eindruck zu allen Einreichungen auszutauschen.

Im Rahmen eines ersten Resümees einzelner Preisrichter:innen werden Fragestellungen und Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang in Bezug auf die Wettbewerbsaufgabe und die Anwendung der Bewertungskriterien diskutiert. Dabei wird festgestellt, dass die vier Einreichungen in ihrer konzeptionellen Umsetzung der Aufgabenstellung recht nah beieinanderliegen, die gewünschte zeitgenössische Komponente eher in den Hintergrund rücken und sich dafür auf klassische Landschafts- und Naturdarstellungen fokussieren. Das Preisgericht stellt fest, dass die in der Auslobung geforderte Auseinandersetzung mit den historischen Vorbildern und die Umsetzung in zeitgenössischer Malerei eine große Herausforderung darstelle und weist darauf hin, dass die Aufgabenstellung in diesem Punkt zu unscharf sei.

Es wird weiterhin festgehalten, dass sich alle Einreichungen intensiv der Auslobung gewidmet haben und sehr bemüht waren, auf die Aufgabenstellung einzugehen.

Im nächsten Schritt werden die vier Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnziffern ausführlich diskutiert, einander gegenübergestellt und ihre Stärken und Schwächen eingehend besprochen.

Intensiv betrachtet werden die verschiedenen konzeptionellen und gestalterischen Ansätze der Einreichungen, die Schlüssigkeit der symbolischen und metaphorischen Ebenen mit der formalen Umsetzung, sowie darüber hinaus Aspekte der technischen Machbarkeit einer Realisierung.

Zusammenfassungen der Diskussionsinhalte verfasst das Preisgericht schriftlich für jede Arbeit in den Einzelbeurteilungen, die im Kapitel 15 „Einzelbeurteilungen“ aufgeführt werden.

12. Bildung einer engeren Wahl

Das Preisgericht beschließt, zunächst Wettbewerbsbeiträge für eine engere Wahl zu benennen. Die Abstimmung über den weiteren Verbleib der jeweiligen Beiträge im Wettbewerbsverfahren endet mit folgendem Ergebnis:

Tarnziffer

1001	mit 1 Pro-Stimme : 4 Contra-Stimmen
1002	mit 5 Pro-Stimmen : 0 Contra-Stimmen
1003	mit 2 Pro-Stimmen : 3 Contra-Stimmen
1004	mit 2 Pro-Stimmen : 3 Contra-Stimmen

13. Auszeichnung eines Wettbewerbsbeitrages, Aussprechen einer Realisierungsempfehlung, ggf. Beschlussfassung einer Überarbeitungsempfehlung

Das Preisgericht beschließt, dass aufgrund der klaren Stimmenverteilung das Ausschussverfahren zur einer engeren Wahl entfallen kann, da sich durch die Stimmenvergabe für die Tarnziffer 1002 bereits ein erster Platz klar abzeichnet.

Es erfolgt eine direkte Abstimmung für die Prämierung der Tarnziffer 1002 mit dem ersten Platz sowie darüber, für diese Arbeit eine Realisierungsempfehlung auszusprechen. Das Votum fällt wie folgt aus:

1002	1. Platz	mit 4 Pro-Stimmen : 1 Contra-Stimme
------	----------	-------------------------------------

Somit wird festgestellt, dass der Wettbewerbsbeitrag mit der Tarnziffer 1002 in dem Kunst-am-Bau-Wettbewerb zum Wandbild Pfaueninselschloss den 1. Platz erhält und damit den Wettbewerb gewinnt.

Das Preisgericht spricht für diese Arbeit eine Realisierungsempfehlung aus. Ferner wird einstimmig beschlossen, für diese Arbeit außerdem eine Überarbeitungsempfehlung auszusprechen. Die Überarbeitungsempfehlung soll im Bewertungstext des Preisgerichts zu dem Wettbewerbsbeitrag erläutert werden, indem die wichtigsten Diskussionspunkte der Jury wiedergegeben werden.

Herr Dr. Rauhut informiert in seiner Funktion als Leiter der zuständigen Denkmalfachbehörde darüber, dass er den Entwurf auch für denkmalpflegerisch genehmigungsfähig hält.

14. Weitere Platzierungen

Nachfolgend wird im zweiten Wertungsrundgang über die Platzierung der Beiträge mit folgenden Tarnziffern beraten: 1001, 1003, 1004.

Es erfolgt eine direkte Abstimmung für die Reihenfolge der weiteren Platzierungen. Die Wahl – abgestimmt wird nach der Zählung der Tarnziffern rückwärtsgehend – endet mit folgendem Abstimmungsergebnis:

1004	2. Platz	mit 0 Pro-Stimmen : 5 Contra-Stimmen
1003	2. Platz	mit 3 Pro-Stimmen : 2 Contra-Stimmen
1004	3. Platz	mit 3 Pro-Stimmen : 2 Contra-Stimmen
1001	4. Platz	mit 3 Pro-Stimmen : 2 Contra-Stimmen

Erläuterung der Abstimmung:

Zunächst wird im Preisgericht eine Abstimmung der Tarnzahl 1004 für den 2. Platz abgefragt. Da es dafür 0 Pro-Stimmen gibt, erfolgt im zweiten Schritt noch einmal eine Abstimmung des 2. Platzes, und zwar mit der Tarnzahl 1003. Diese Abstimmung ist mit 3 Pro- und 2 Contra-Stimmen eindeutig. Tarnzahl 1004 erhält wiederum im dritten Schritt bei der Abstimmung des 3. Platzes ausreichend Stimmen und wird damit eindeutig platziert. Den Abschluss bildet die mehrheitliche Abstimmung des 4. Platzes für die Tarnzahl 1001.

Somit wird festgestellt, dass der Wettbewerbsbeitrag mit der Tarnziffer 1003 in dem Kunst-am-Bau-Wettbewerb zum Wandbild Pfaueninselschloss den 2. Platz, der Wettbewerbsbeitrag mit der Tarnziffer 1004 den 3. Platz und der Wettbewerbsbeitrag mit der Tarnziffer 1001 den 4. Platz erhält.

15. Einzelbeurteilungen

Das Preisgericht wird im Anschluss an die Preisgerichtssitzung für alle Wettbewerbsbeiträge schriftliche Einzelbeurteilungen verfassen. Die Texte werden nachfolgend aufgeführt. Darin werden die entwerflichen, inhaltlichen sowie formalen Stärken und Schwächen des jeweiligen Entwurfes bzw. Aspekte, die besonders ausschlaggebend für die finale Entscheidung waren, aus interdisziplinärer Sicht des Preisgerichts erläutert und ggf. Überarbeitungsempfehlungen gegeben.

Einzelbeurteilung des Wettbewerbsbeitrags mit der Tarnziffer 1001

Der Entwurf mit der Tarnzahl 1001 zeigt einen Blick durch beidseitig rahmende, bewachsene Zaun- und Rankelemente hindurch auf eine idyllische Szenerie. Am Fuße des detailreich ausgebildeten Vordergrundes befindet sich eine steinerne Schwelle. Im Mittelgrund windet sich ein schmaler Weg durch eine Uferlandschaft. Im Hintergrund öffnet sich der Blick auf eine weite Gewässerlandschaft mit dem im Bildzentrum platzierten Pfaueninselschloss auf einer kleinen Insel und dem Marmorpalais am Ufer des linken Bildrandes. Den Abschluss des oberen Bildrandes bilden Punktreihen als kuppelförmige Illustration eines Himmelskörpers – eine Analogie zu Karl Friedrich Schinkels Entwurf „Sternenhalle der Königin der Nacht“ für die Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Jahr 1815.

Der Entwurf setzt diverse konnotationsreiche Einzelmotive als ortsspezifische, historische Referenzen ein. Das Bambus-Rankgitter verweist auf das Otaheitische Kabinett im Pfaueninselschloss, die Platzierung des Rosengewächses am rechten Bildrand deutet auf den nahegelegenen Rosengarten. Im Mittelgrund versteckt sich ein Kaninchen, das an die Ursprünge der Pfaueninsel als „Kaninchenwerder“ erinnert. Motive des Schlosses Paretz und die Platzierung des Pfaueninselschlosses und des Marmorpalais inmitten der Havellandschaft des Bildhintergrunds stellen weitere historische Bezüge her.

In der Ausführung des 1:1 Details wird eine schöne, lockere malerische Handschrift sichtbar, die teilweise skizzenhafte Leichtigkeit besitzt. Sehr gelungen ist die farbige Abstimmung zwischen den fein abgestuften Farbtönen.

Die Gesamtkomposition überzeugt jedoch aus verschiedenen Gründen nicht.

Problematisch in Hinsicht auf die Fernwirkung ist die sehr starke Luftperspektive des Entwurfs. Der hoch angesetzte Horizont und die kontrastreiche Darstellung bis in den Hintergrund hinein verhindern eine Tiefenwirkung, gerade im Bildhintergrund fehlt es an Luftigkeit und Flächigkeit.

Inhaltlich zwiespältig ist die Fülle an Details und Zitaten, die fast collageartig nebeneinanderstehen. Die dargestellte Inselgeschichte wirkt trotz dieser Fülle lückenhaft, da nur besonders frühe

Zeitschichten berücksichtigt werden und dadurch ein verharmlosender Zugang zur Geschichte vermittelt wird.

Andererseits passt die Referenzialität auch zum Ort, da die Pfaueninsel aus sehr vielen Attraktionen und Überraschungen zusammengesetzt ist. Die Zitate sind für viele Besuchende leicht erkennbar. Sie laden ein, auf eine gedankliche Reise durch preußische Geschichte zu gehen.

In der Auslobung war gewünscht, dass das neue Wandbild sich als Bestandteil der illusionistischen Fassadenarchitektur harmonisch in das Gesamtbild einfügt und nicht als isoliertes Einzelkunstwerk in Konkurrenz zur übrigen Schlossfassade zu treten solle.

Durch seine oben beschriebene Präsenz und Machart kann der Entwurf dieses wichtige Kriterium nicht erfüllen.

Einzelbeurteilung des Wettbewerbsbeitrags mit der Tarnziffer 1002

Der Entwurf mit der Tarnzahl 1002 zeigt einen von sich oben berührenden Bäumen gerahmten Blick in eine ferne helle Landschaft. Durch die Pfauen im linken Vordergrund und die Tilo-Eiche rechts ist die Szene auf der Pfaueninsel verankert, bis in die Ferne sind Elemente der Pfaueninsel in die Landschaft integriert. Ein gemalter rustizierter Bogen verbindet die Szene mit der realen Architektur des Schlosses. Die Gesamtkomposition ist laut Text der Künstler:innen an Carl Blechens Blick auf Spandau orientiert. Wie dessen Gemälde verbindet dieser Entwurf den romantischen Blick in die gerahmte Ferne mit einer klaren topografischen Verortung, hier auf der Pfaueninsel.

Die inhaltlichen Bezüge werden durch das Preisgericht als gelungene Auseinandersetzung mit der Entwurfsaufgabe bewertet. Lediglich über die Tilo-Eiche wird kontrovers diskutiert: Einerseits ein inhaltlich starker und für das Waldmotiv präziser Bezug zur Pfaueninsel; andererseits wird der eigentliche Entdeckungsmoment auf der Pfaueninsel hier nun vorweggenommen.

Die Landschaft ist hell, mit starken Schatteneffekten und einer Palette zwischen Gelb-Orange und einem leuchtenden Blau dargestellt, was einem ungebrochen naturalistischen Eindruck entgegenwirkt und gleichzeitig einen sommerlichen Eindruck erweckt. Der Farbauftrag ist in Strichen und kleinen Flächen mit klaren Umrissen organisiert. Aus der Nähe betrachtet entstehen dadurch reizvolle, abstrakte Wirkungen, ohne das Sujet der Landschaft in Frage zu stellen. Der freie und gleichzeitig präzise Farbauftrag offenbart reizvolle grafische Wirkungen auch in Details. Seine besondere Qualität wird durch die Jury besonders hervorgehoben und ist von zentraler Bedeutung bei ihrer Entscheidung für diesen Entwurf.

Die freie Qualität des Farbauftrags steht in einer gewissen Spannung zu den überdeutlichen, fast comichaften Bezügen auf Objekte der Pfaueninsel. Ob diese überdeutlichen Bezüge eine märchenhafte oder ironische Qualität besitzen – oder ob sie als zu direkt und ungebrochen rezipiert werden, wurde intensiv erörtert. Die Jury schlägt den Künstler:innen vor, diese Frage noch einmal zu stellen und gegebenenfalls zu diskutieren.

Einzelbeurteilung des Wettbewerbsbeitrags mit der Tarnziffer 1003

Der Entwurf mit der Tarnzahl 1003 weist dem Betrachter einen Standpunkt in einer fiktiven, grottenartigen Ruine zu, aus der er in eine sommerliche Gewässerlandschaft blickt. Die illusionistisch gemalte Rahmung aus Fels und verwittertem Haustein schließt unmittelbar an den realen, architektonischen Rahmen des Torbogens des Schlosses an. Das Auge schweift über Ufergewächse

mit gelben Blüten auf eine Wasserfläche, in der sich die verschiedenen Baumgruppen des Hintergrundes spiegeln. Am rechten Bildrand führt ein Weg direkt in die Tiefe des Bildes. Eine große Wolkenformation lockert den blauen Himmel auf. Die reiche Vegetation und die Laubfärbung suggerieren Hochsommer.

Für die Komposition, die mit den Worten des Urhebers oder der Urheberin „auf eine reale heimische brandenburgische Umgebung, die mit ihren See- und Flusslandschaften als eine beliebte Region zu naturnahen Erholung“ fokussiert, wurde bewusst eine Zentralperspektive gewählt, um dem Bild mehr Raum und Tiefe zu geben.

Die Jury lobt den Diskurs von Natur und Kultur, der aus der Gegenüberstellung von Fels (wie er als solcher zumindest in der Skizze erkennbar scheint) und architektonischer Quaderung spricht. Dies ist eine gelungene Anspielung auf ein vieldiskutiertes Thema aus der Erbauungszeit des Schlosses. Auch die Spannung zwischen realer und fiktiver Welt, die daraus entsteht, dass sich der Betrachter in einem durchgestalteten Gartenbereich befindet und auf eine Art unberührte „Urlandschaft“ der Havel blickt, wird positiv hervorgehoben. Das dadurch angeregte Nachdenken über Perfektion und Zerfall, über heute und morgen, erfährt zudem eine Parallele in der indifferenten Wetterlage des Entwurfs, der über den Sonnenschein hinaus auch Wolken zeigt. Dies ist für die Wirkung der Illusion nicht unwesentlich, zumal das Bild aus verschiedenen realen Witterungsbedingungen heraus erlebt wird. Die Frage, wie sinnvoll es sei, sozusagen durch das Schloss hindurch wieder auf Wasser zu blicken, obwohl sich hinter dem Gebäude deutlich wahrnehmbar die Insel erstreckt, bleibt als Bemerkung stehen.

Vorbehalte ergeben sich in Bezug auf den gewählten Malduktus des Bildes. Die effektiv verschwärtzten Schattenakzente im Bereich der Pflanzen auf der 1:1-Probe, wie auch die pastos wirkende alla prima-Malerei sind gestalterische Elemente einer im Charakter spätromantischen Landschaftsmalerei. Der Urheber oder die Urheberin bezeichnet die Malweise selbst als „impressionistischen Duktus“. Dadurch drängt sich die Assoziation „Ölgemälde“ in den Vordergrund. Als Konsequenz steht die Objektivität des Bildes über seiner angestrebten Illusionswirkung. Es wirkt, so die Befürchtung der Jury, zu mächtig für die filigrane, grafische Fassadengestaltung des Schlosses.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die konzeptionellen Ansätze der Komposition und des Bildinhaltes positiv eingeschätzt werden, dass aber die Art der technischen Umsetzung nicht überzeugt und für diesen sensiblen Ort unpassend erscheint.

Einzelbeurteilung des Wettbewerbsbeitrags mit der Tarnziffer 1004

Der eingereichte Entwurf mit der Kennzahl 1004 zeigt einen Blick durch eine malerisch imitierte Torlaibung auf eine Wasser- und Uferlandschaft mit vereinzelt Laubbäumen. Links durch eine Rosenranke und oben durch ein Fallgitter begrenzt, führt auf der rechten Seite des Entwurfs ein weißer Pfau in die Komposition. Der Blick wird über sandige Pfade zu einer im Mittelgrund befindlichen Bogenbrücke gelenkt. In weiter Ferne scheinen sich Hügel oder Gebirge anzuschließen.

Der Entwurf hat eine liebliche, märchenhafte Wirkung. Der gemalte Gewändebogen und das Falltor weisen gotisierende Elemente auf und finden darüber eine Verbindung zu den baulichen Elementen des Schlosses. Die Referenzen zum 18. Jh. und die Reminiszenzen an die Umgebung sind nicht motivisch umgesetzt, sondern werden atmosphärisch wachgerufen.

Das 1:1 umgesetzte malerische Detailbeispiel wirkt handwerklich sehr versiert. Es ist ein klarer Rhythmus zwischen malerischer Auflösung und graphischer Dichte eingesetzt worden. Zwischen Entwurf und Detail besteht eine große Diskrepanz in Farbigkeit und Kontrast, so dass nicht klar wird, welche Art der Ausführung angestrebt wird.

Kompositorische Bedenken ergeben sich aus zum Teil unklaren Größenverhältnissen (z.B. der Bäume) zueinander und zur Umgebung des Schlosses, ungünstigen Tiefenstaffelungen, wie dem Stein vor der Baumwurzel und dem Baum hinter (auf) der Brücke. Die Abfolge heller und dunkler Partien auf der linken Seite folgt einem eher redundanten Rhythmus.

Aufgrund dieser Einschätzung und der nicht konsistenten Lichtführung bestehen Bedenken, ob dieser Entwurf in der Fernsicht überhaupt eine Wirkung entfaltet. Insgesamt erscheint der Entwurf eher konventionell und ungebrochen romantisierend. Aufgrund satter Farbgebung und zunehmender Abdunklung zum Rand der Komposition trennt sich das Motiv stark von der hellen Fassade, wodurch der Eindruck einer Rahmung gefestigt wird.

Es bestehen Fragen, was mit der im Entwurf gemalten Laibung gemeint ist. Sollte diese gemalt werden, bliebe auf dem Boden ein nicht gestalteter weißer Streifen übrig. Sollte die gebaute Laibung gemeint sein, so ist der Entwurf im Maßstab zu klein ausgeführt.

16. Verfasserfeststellung

Zur Auflösung der Anonymität und zum Feststellen der Urheberschaft werden von der Preisgerichtsvorsitzenden die Umschläge mit den Verfassererklärungen von den vier Künstler:innen der zweiten Wettbewerbsphase geöffnet, die Namen verlesen und schriftlich festgehalten.

Tarnziffer	Kennzahl	Platzierung	Verfasser:in
1002	2727	1. Platz, Wettbewerbssieg	Julia Heinisch, Frederic Sontag
1003	2805	2. Platz	Anna Reiser, Ida Binkert
1004	4120	3. Platz	Dietrich Richter, Uta Matauschek
1001	2318	4. Platz	Heike Isenmann, Michael Lenz

17. Entlastung der Vorprüfung und des Vorsitzenden

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Vorprüfung zu entlasten. Die Preisgerichtsvorsitzende gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

18. Information über weitere Schritte bis zum Realisierungsabschluss

Der Generaldirektor der SPSG, Herr Professor Vogtherr, informierte das Preisgericht in seiner Funktion als Vertreter der Ausloberin darüber, dass bezüglich der konkreten Realisierung des Siegerentwurfs von Seiten der Ausloberin zunächst eine Bedenkzeit sowie interne Beratungen notwendig seien. Erst im Anschluss daran wird eine Entscheidung getroffen werden, ob die Ausloberin der Realisierungsempfehlung des Preisgerichts folgen wird.

19. Abschluss der Sitzung

Das Schlusswort übernimmt Herr Professor Vogtherr.

Die Preisgerichtssitzung endet um 16:45 Uhr.

20. Protokollfreigabe

Aufstellung des Protokolls: 09.07.2024, Jessica Hänsel

Finale Freigabe des Protokolls
durch das Preisgericht 23.08.2024

21. Anwesenheitsliste



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

Wettbewerb zur Erneuerung des Wandbilds am Schloss auf der Berliner Pfaueninsel

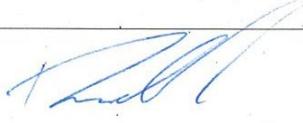
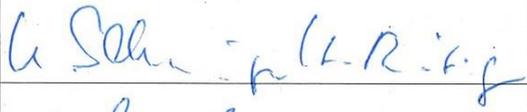
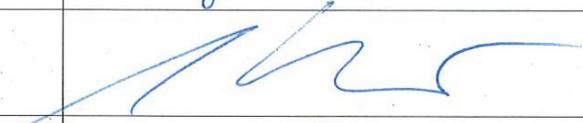
Preisgerichtssitzung am 03.07.2024 Teilnahmedokumentation

Datum: Mittwoch, den 03.07.2024

Uhrzeit: von 09:35 bis 16:45 Uhr

Ort: Kavalierrflügel Schloss Glienicke
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Königsstraße 36, 14109 Berlin

Name	Unterschrift	stimmberechtigt	vertretend
		vom Organisator auszufüllen	
Ambrosius, Sabine			X
Binder, Martin			X
Dorsewagen, Dr. Dirk			
Hänsel, Dr. Jessica		-	-
Hagenberg, Julia			X
Greinke, Prof. Maren		X	
Lenz, Seraphina		X	
Matz, Christopher		-	-
Rauhut, Prof. Dr. Christoph		X	

Rudat, Robert			X
Schmiegelt-Rietig, Dr. Ulrike			X
Vogtherr, Prof. Dr. Christoph Martin		X	
Wittwer, Dr. Samuel		X	
Zugermeier, Imke		—	—